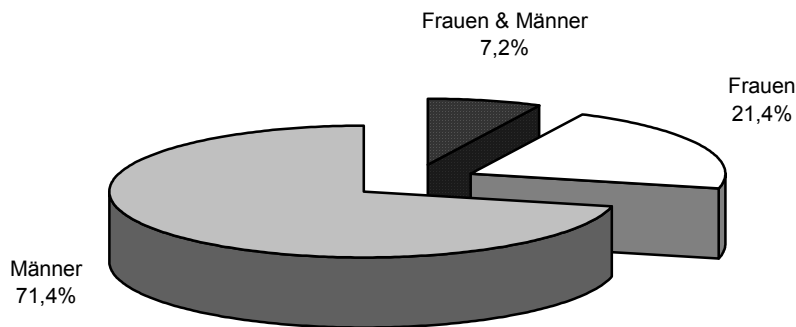
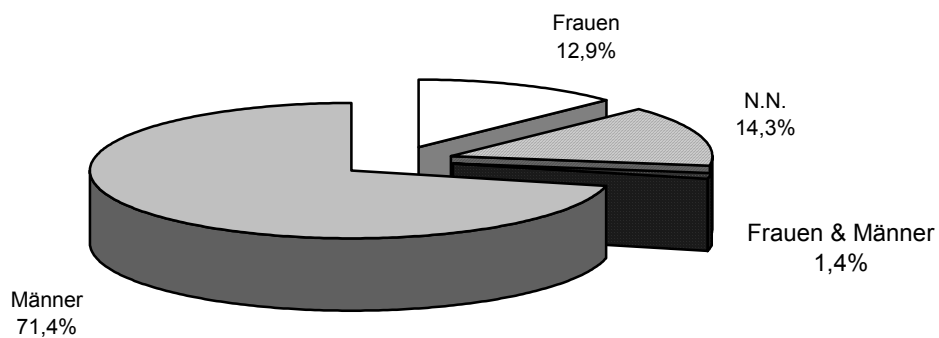


Anteil der Frauen und Männer als AutorIn bei den vom Filmfonds Wien geförderten Projekten 2002



Der Anteil der Projekte, bei denen Autorinnen beteiligt waren, beträgt 28%. Von den insgesamt 70 vom Filmfonds Wien geförderten Filmprojekten waren Frauen bei 15 Projekten als Autorinnen tätig. Bei 5 Projekten arbeiteten Frauen in einem Team, in dem Autorin und Autor gemeinsam an einem Drehbuch arbeiteten.

Anteil der Frauen und Männer als Regisseurln bei vom Filmfonds Wien geförderten Projekten 2002



Bei neun der insgesamt 70 Filme haben Frauen die Regie übernommen. Ein gemischtes Regie-Team gab es bei einem Projekt. Bei zehn Projekten konnte noch kein Regisseur (N.N.) benannt werden, da sich die Filme noch in einer frühen Phase der Projektentwicklung befanden.

Die Wiener Filmfestival **Viennale** mit einem Gesamtbudget inklusive Baukosten von 648.771.- Euro wird von Eva Rotter als Geschäftsführerin geleitet.

LITERATUR

Verschiedene Projekte von und über Frauen wurden in der Höhe von 106 610 EUR gefördert. Diese enorm hohe Summe ergibt sich aus der Förderung der Veranstaltungsreihe „Literatur im März“ im Museumsquartier, die diesmal dem Thema „Frauen – was nun?“ gewidmet wurde und von Christa Gürtler, Alexandra Millner und Wolfgang Straub kuratiert wurde. Damit stand nach 20 Jahren – damals hatte Literatur im März das Motto „Frauen – Macht und Ohnmacht“ - wieder das Thema „Frau“ im Mittelpunkt. Deshalb wurden die Veränderungen in diesen zwei Dekaden für die Situation der Frau - ihre konstruierte Identität wie ihr Selbstverständnis – bei vielen Programmpunkten mitreflektiert. Das Eröffnungsreferat von Christina Thürmer-Rohr und die Wiedergabe einer der Diskussionsrunden findet sich an anderer Stelle dieses Frauenkunstberichtes.

Alexandra Millner lässt die vier Tage der „Literatur im März“ Revue passieren:

„Christina Thürmer-Rohr, eine Symbolfigur der deutschen Frauenbewegung und Frauenforschung, eröffnete die Veranstaltung mit einem Vortrag über die jüngsten Entwicklungen der feministischen Kritik, in dem sie – gemäß ihrer berühmten Theorie von der Komplizenschaft der Frauen – mit Kritik an den eigenen Reihen nicht sparte. Ljudmila Ulitzkaja, eine wichtige Stimme der russischen Gegenwartsliteratur, war in letzter Sekunde die Ausreise aus Russland nicht möglich gewesen, doch ließ ihre ironiebegabte Übersetzerin, Ganna Maria Braungardt, ihre Texte für sich bzw. für sie sprechen. Beeindruckend war die Leseperformance von Christine Angot, die aus ihrem Buch „Quitter la ville“ las, einer Reflexion ihres Erfolgsromans „Inzest“, das die Probleme einer skandalisierten Autorin beschreibt. Den vergnüglichen Abschluss des Abends bildete der multimediale kabarettistische Auftritt der österreichischen Künstlerin Mara Mattuschka, die mit einem pataphysischen Vortrag, mit ironischen Chansons und Projektionen, alles, was zum Thema Frau je gesagt wurde, aufs Korn nahm.

Der Internationale Frauentag am Freitag wurde mit einer Film- und Videoschau zum Thema „Körperbilder“ eingeleitet, die großen Zuspruch fand. Antje Rávic Strubel las aus ihrem Roman „Unter Schnee“, der lakonisch von den Begegnungen an einem Schiort handelt und um die lesbische Beziehung zweier junger Frauen kreist. Reges Interesse fand auch die Gesprächsrunde zur Bestandsaufnahme der Frauenbewegung, die ein breites Spektrum an Frauengenerationen und möglichen Frauenexistenzen heute versammelte (Moderation: Renata SchmidtKunz): „Bestritten“ wurde das Gespräch von Sonja Eismann, Redakteurin bei „nylon. KunstStoff zu Feminismus und Popkultur“, Ursula Kubes-Hofmann, Frauenforscherin und wissenschaftliche Leiterin des Rosa-Mayreder-College, Ursula Pasterk, feministisch engagierte ehemalige Wiener Kulturstadträtin, Johanna Rachinger, Direktorin der Österreichischen Nationalbibliothek, und Eva Rossmann, Autorin und Mitinitiatorin des österreichischen Frauenvolksbegehrens. Klaus Theweleit, der mit dem Buch „Männerphantasien“ und zuletzt mit dem mehrbändigen Werk zum „Pocahontas-Komplex“ Furore machte, spannte die Situation der Frau heute in einen ausgesprochenen politischen Rahmen, indem er sich an den Veränderungen nach dem Terroranschlag auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 orientierte.

Olga Tokarczuk, eine der populärsten Autorinnen Polens, las aus ihrem jüngsten Roman „Taghaus-Nachthaus“, in dem sie die Geschichten mehrerer Frauengenerationen verwebt. Für den vergnüglichen Ausklang sorgte die von Bettina Hering konzipierte und geleitete szenische Lesung von humorvollen Frauentexten aus der Zwischenkriegszeit.

Am Samstag stand das Schicksal von Migrantinnen zur Diskussion: das doppelte Fremdsein in einer fremden Kultur, am Rande einer patriarchalen Gesellschaft. Barbara Frischmuth, die als Orientalistin und Autorin die Begegnung mit der islamischen Welt schon oft reflektiert hat, leitete mit der ägyptischen Expertin für Migrationsfragen, Mary Attia, einen Workshop über die Situation der Frauen in der arabischen Welt. Nach Filmen zum Thema „Die Fremde“ folgte eine Reihe von Lesungen von migrierten Frauen: die österreichische Autorin Sabine Scholl, die sich in dem Roman „Die geheimen Aufzeichnungen Marinas“ mit dem Mythos der Mexikanerin Malinche, der Geliebten des Eroberers Cortez, auseinandersetzte, die türkisch-deutsche Autorin Emine Sevgi Özdamar, die die weibliche türkische Fremdwahrnehmung Deutschlands äußerst humorvoll darstellte, Yoko Tawada, die in Hamburg lebende Autorin aus Japan, die das Thema der „Zwischenwelten“ im Leben von Frauen mit viel Ironie behandelte, Bernadine Evaristo, Shooting Star aus Großbritannien, die die Technik der Slampoetry auf ironische Verse über eine afrikanische Frau im antiken London anwandte. Den Höhepunkt des langen Lesenachmittags, der auch eine Autorinnengesprächsrunde zum Thema (Moderation: Isolde Charim) beinhaltete, war die Lesung der gefeierten und preisgekrönten algerischen Schriftstellerin Assia Djebar, die die alltägliche Gewalterfahrung von Frauen im Islam beklemmend darstellte. Um den BesucherInnen die Möglichkeit zu bieten, außerhalb der Lesungen miteinander und mit den AutorInnen ins Gespräch zu kommen, gab es als musikalischen Abschluss eine DJ-Line, die von Electric Indigo und Cassy, zwei jungen weiblichen DJs, programmiert wurde.

Der Sonntag war den Geschlechterdifferenzen gewidmet: Es ging um die Beziehungen und Spannungen zwischen den Geschlechtern, die vom harmlosen Konflikt bis zur gewaltsamen Auseinandersetzung reichen. Nach betroffenen machenden Filmszenen sorgte die Lesung der österreichischen Autorin Margit Schreiner aus ihrem vielbeachteten sarkastischen Roman „Haus, Frau, Sex“, einen Monolog eines verlassenen Mannes, für erleichterndes Gelächter. Eine der wichtigsten Autorinnen der feministischen Literaturszene Deutschlands, Ursula Krechel, lotete in der Lesung aus „Der Übergriff“ alle Facetten von zwischengeschlechtlicher Gewalt aus. Die Lesung der jungen deutschen Krimiautorin Thea Dorn ließ an Sarkasmus ebenso wenig zu wünschen übrig,

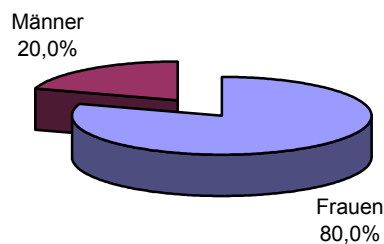
handelt ihr Krimi „Die Hirnkönigin“ doch von einer abgebrühten weiblichen Serienmörderin. Thomas Hettche, einer der wichtigsten deutschen Schriftsteller der jüngeren Generation, las aus seinem viel diskutierten jüngsten Roman „Der Fall Arbogast“, der, auf einem authentischen Fall beruhend, dem mysteriösen Mord an einer jungen Frau nachgeht.

Den Abschluss bildete eine Diskussion, die den Mann aus der Sicht der Frau zum Thema hatte, und sowohl am Podium als auch im Publikum für Bewegung sorgte. Geladen waren die einschlägigen Expertinnen Birgit Buchinger und Edit Schlaffer sowie der Männerforscher Edgar Forster.

Jury Besetzungen

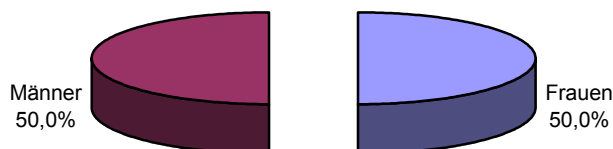
Im Rahmen der Literaturförderung waren 2002 mehrere Jurien tätig. Darunter die *Jury für die Vergabe der Kinder- und Jugendbuchpreise* der Stadt Wien, von den zehn Mitgliedern waren acht Frauen, Inge Cevela, Mag. Karin Haller, Mag. Martina Moosleitner, Mag. Mirjam Morad, Dr. Kristina Pfooser-Schewig, Mag. Silke Rabus, Mag. Christine Trattner, Mag. Elisabeth Wildberger.

Jurybesetzung Kinder- und Jugendbuchpreis



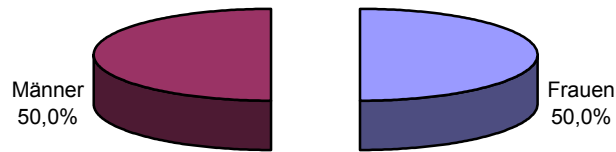
Die *Jury*, die die Vorschläge für die *Vergabe der Preise der Stadt Wien für Literatur und für Publizistik* erarbeitet, setzte sich aus sechs Personen, von denen drei Frauen waren: Univ. Prof. Dr. Konstanze Fliedl, Dr. Ina Pfooser-Schewig, Dr. Christiane Zintzen zusammen.

Jurybesetzung Preis für Literatur und Publizistik



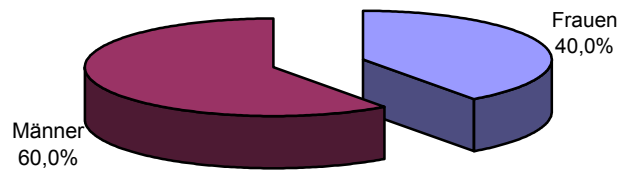
Der *Jury für die Vergabe der Wiener Autorenstipendien*, die aus vier Mitgliedern besteht, gehörten mit Sylvia Treudl und Liesl Ujvary zwei Frauen an.

Jurybesetzung Wiener AutorInnenstipendium



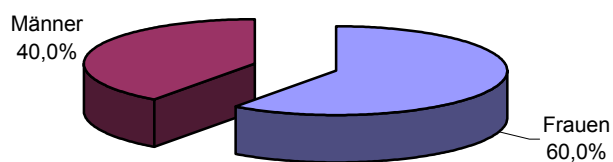
Die zum Wiener *Dramatikerstipendium* gehörige Jury besteht aus fünf Personen, zwei von ihnen waren Frauen: Dr. Karin Kathrein, Dr. Christiane Zintzen.

Jurybesetzung Wiener DramatikerInnenstipendium



Die Stadt Wien vergibt ferner *Preise und Stipendien für literarisch Übersetzende*, die von drei Jurymitgliedern vorgeschlagen werden.

Jurybesetzung ÜbersetzerInnenpreis



Zwei dieser drei Mitglieder waren im Jahr 2002 Frauen Dr. Renate Lunzer und Dr. Elisabeth Markstein. Mit dem Preis, der mit 3 700 EUR dotiert ist, ausgezeichnet wurde Christine Okresek.